



Wir wandern wieder

Zum vierten Mal machen wir uns auf den Weg: In diesem Jahr führt die Spendenwanderung der Arche von Hamburg nach Tecklenburg. Wir wollen damit gesellschaftliche Barrieren überwinden und sammeln Geld für den barrierefreien Ausbau eines Arche-Hauses in Tecklenburg. Alle sind herzlich eingeladen, dabei zu sein!

> Siehe die Seiten 2-3

Liebe Freundinnen und Freunde der Arche,



Thomas Bastar ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit

Der Tod von Jean Vanier am 7. Mai hat uns tief getroffen, auch wenn wir seit längerem wussten, dass der Arche-Gründer krank war. Die Trauerfeier am Ort der ersten Arche hat viele Menschen, die mit der Arche verbunden sind, bewegt. Einige Reaktionen haben wir in diesem Heft aufgeschrieben (siehe Seite 8-9).

Jean Vanier hat schon früh die Leitungsaufgaben in der Arche in andere Hände gelegt. Als er sich um das Jahr 2000 aus allen Gremien zurückzog, initiierte die Internationale Arche einen Reflexionspro-

zess, um „Identität und Auftrag“ der Arche zu klären (das Ergebnis ist nachzulesen unter www.arche-deutschland.de > Über uns > Auftrag). Jetzt hat die Internationale Arche zudem einen Prozess initiiert, um die Arche-Charta von 1993 zu überdenken und neu zu formulieren. Auf der nächsten Internationalen Föderationsversammlung 2022 soll die neue Charta beschlossen werden. So ist die Arche auch ohne ihren Gründer gut für die Zukunft gerüstet.

Ich wünsche Ihnen und Euch eine anregende Lektüre unseres Rundbriefes, in dem sich das vielfältige Leben der Arche widerspiegelt.



Viel Segen:
Begegnungstage in
Bad Kissingen

Seite 4-5



Arche Simbabwe:
Einweihung des
Therapiezentrums

Seite 6



Würdiger Abschied:
die Trauerfeier für
Jean Vanier

Seite 8-9



Einer von 10.000:
Gottfried
Lamprecht aus Tirol

Seite 12

Das Wandern ist der Arche Lust

Zum vierten Mal machen wir uns auf den Weg – für mehr Inklusion in der Gesellschaft und um Spenden zu sammeln. Unter dem Motto „Gemeinsam Barrieren überwinden“ geht es vom 1. bis 14. September von Hamburg nach Tecklenburg. Alle sind herzlich eingeladen mitzuwandern!



Hier wandern wir entlang: die Lüneburger Heide

Noch gut zwei Monate, dann wandern wir wieder – wie zuletzt im Sommer 2017. Starten werden wir in der Arche in Hamburg-Volksdorf. Die dortige Gemeinschaft ist zwar nicht Mitglied der Internationalen Arche, uns aber freundschaftlich verbunden. Am Nachmittag des 31. August feiern wir dort einen ökumenischen Auftaktgottesdienst und anschließend ein Auftaktfest. Die erste Wanderetappe wird uns am nächsten Tag in die Hamburger Innenstadt führen, wo wir in der Unterkirche des „Kleinen Michel“ übernachten dürfen.

Auch die weiteren Etappen bis zu unserem Zielort Tecklenburg halten so manchen Hö-

hepunkt bereit. Nicht zuletzt die im September herrlich lila blühende Lüneburger Heide, aber auch viele bunte Begegnungen mit Konfirmandengruppen, Kirchengemeinden, Behinderteneinrichtungen und weiteren mehr. Mitwandern werden Menschen im Alter zwischen 0 und 82 Jahren. Viele kommen aus den Arche-Gemeinschaften oder ihrem direkten Umfeld, aber auch alle Interessierten, die uns bisher noch nicht kennen, sind uns wieder willkommen.

Mit unserer Aktion wollen wir öffentlichkeitswirksam Zeichen für gelebte Inklusion und Barrierefreiheit setzen. So sollen Be-

gegnungen und ein alltägliches Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen angeregt werden. Wir wollen gemeinsam Barrieren überwinden – auf unserem Weg, in Köpfen und zwischen Menschen, Barrieren, die einem selbstverständlichen Miteinander in unserer Gesellschaft entgegenstehen.

Alle Teilnehmenden werben zudem auch wieder Spenden für jeden gewanderten Kilometer. 70.000 Euro wollen wir so erwandern. Dieses Geld soll in die dringend fällige Sanierung und den barrierefreien Umbau eines der Wohn- und Gemeinschaftshäuser der Arche Tecklenburg fließen.



Hier starten wir: das Haus „Barke“ der Arche Hamburg-Volksdorf (links)



Dr. Felix Genn,
Bischof von Münster

Grußwort des Schirmherrn der Wanderung

Liebe Mitglieder der Arche-Gemeinschaft, ich freue mich sehr, dass ich die Schirmherrschaft für Ihre Spendenwanderung von Hamburg nach Tecklenburg im Bistum Münster übernehmen darf.

Die Arche ist ein ganz besonderer Ort des Zusammenlebens von Menschen mit und ohne Behinderungen und steht damit beispielhaft auch für eine Kirche, die ihrem Anspruch nach gar nicht anders als inklusiv sein kann. Denn das christliche Menschen-

bild macht keinen Unterschied zwischen dem Leben mit und ohne Behinderung.

Schon vor vielen Jahren haben wir, die deutschen Bischöfe, dazu aufgefordert, dass Menschen mit und ohne Behinderungen „unBehindert Leben und Glauben teilen“ sollen. Vor zehn Jahren hat es durch die UN-Behindertenrechtskonvention einen weiteren wichtigen Impuls für eine inklusive Gesellschaft gegeben. Die katholische Kirche möchte die Menschen dabei unterstützen, Leben und Glauben gemeinsam zu gestalten. Dazu braucht es auch die geistlichen Impulse zur Inklusion, die besonders stark von der Arche ausgehen, so heißt es im lokalen Pastoralplan der Pfarrei Seliger Niels Stensen, auf deren Gebiet die Arche Tecklenburg liegt. Die Arche Tecklenburg ist das Ziel der Wanderung.

Der Erlös der Wanderung ist dazu bestimmt, dort ein Gebäude barrierefrei umzubauen. Bauliche Barrieren zu beseitigen, ist eine wichtige Voraussetzung, damit Menschen nicht behindert werden. Barrieren in den Köpfen kann man dagegen am besten dadurch abbauen, dass Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsame Lebens- und Glaubenserfahrungen machen. Das ist auch uns im Bistum Münster ein besonderes Anliegen, bei dem wir von der Arche-Gemeinschaft viel lernen können.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Wanderung viel Erfolg, Gottes Segen und Seine Begleitung auf dem weiten Weg, damit wir dem Ziel immer näher kommen, Leben und Glauben wirklich gemeinsam zu gestalten.

Mit herzlichen Grüßen

Felix Genn



Das Ziel:
Haus Apfelallee
der Arche Teck-
lenburg; als
erster Schritt
des barriere-
freien Ausbaus
wird derzeit ein
Aufzug ange-
baut (rechts)



Seit Monaten bereitet sich die Tecklenburger Arche-Gemeinschaft in Tageswanderungen auf die große Tour vor. Bei der Arche-Wanderung dabei sein können – auf unterschiedliche Weise – wirklich alle. Dazu gibt es folgende Möglichkeiten:

- Anmelden und mitwandern, sei es über die gesamte Distanz von rund 300 Kilometern, sei es für einige Tage oder für eine Etappe. Zwecks Planung bitten wir um frühzeitige Anmeldung.
- Begegnen und unterstützen: Ein Treffen mit der Wandergruppe lohnt auch, wenn man selbst nicht mitwandert – beim Auftaktfest, unterwegs bei den Begegnungsangeboten, beim Abschlussfest.
- Spender/-innen für die Wandernden werben oder selbst spenden – und so die Wanderung unterstützen!
- Mitverfolgen, mitlesen, mitfiebern: Auf unserer Projekthomepage werden wir wieder in einem Blog tägliche Berichte und Bilder von unserer Wandertour veröffentlichen. Zur Einstimmung ist dort noch der Blog und ein Film von 2017 zu sehen.

Alle Infos sind auf unserer Projekthomepage www.die-arche-wandert.de zu finden. Der Etappenplan wird fortlaufend aktualisiert. Weitere Fragen gern per E-Mail an: fundraising@arche-deutschland.de.

Jan-Thilo Klimisch

Warum ich dabei bin



Ich heiße Sebastian, bin 42 und wohne in der Arche Landsberg. Ich mache bei „Die Arche wandert“ mit, weil ich für die Arche Tecklenburg Geld sammeln will, das sie für einen Umbau und eine Renovierung braucht. Ich freue mich darauf, mithelfen zu können, weil ich ein großer Arche-Fan bin.



Ich bin Brigitte und bin Assistentin in der Arche Tecklenburg. Vor 5 Jahren bin ich zum ersten Mal die Arche-Wanderung mitgelaufen und habe so die Arche kennengelernt. Ich freue mich, bekannten und unbekannten Menschen zu begegnen.



Hallo, ich bin Nesquick, der Pilgerhund von meinem Frauchen Elisabeth. Zusammen sind wir 2017 die gesamte Arche-Wanderung mitgelaufen. Mein Frauchen war auch 2013 mit Cox – Ihr erinnert Euch vielleicht – schon einmal dabei. Gemeinsam freuen wir uns dieses Jahr wieder riesig auf zwei Wochen Freiheit, Abenteuer und tolle Begegnungen.



Ich heiße Elisabeth Beckersjürgen und bin Bewohnerin der Arche Tecklenburg. Ich wandere gerne und war 2014 und 2017 auch schon mit dabei. Mir macht es Freude, mich mit anderen Menschen zu unterhalten und dabei auch was Gutes zu tun.



Ich heiße Antigona Casagrande und lebe in der Arche Landsberg. Ich bin 25 Jahre alt. Ich laufe gern. Ich freue mich auf das Essen unterwegs.



Ich bin Gertrud Nicola von der Arche Tecklenburg und bin dieses Jahr zum ersten Mal dabei. Ich habe neulich auch unsere „kleine“ Archewanderung mitgemacht, und dabei habe ich gespürt, dass wir wirklich gemeinsam auf dem Weg hin zum gleichen Ziel waren. Das wollen wir in der Arche leben, aber ich verbringe viel Zeit in meinem Büro, sodass ich ein bisschen greifbares Arche-Feeling gut gebrauchen kann. Ich freue mich sehr auf alle Mitwanderer/-innen und lade Euch herzlich ein mitzukommen.

Gute Begegnungen mit viel Segen

Zum Arche-Treffen in Bad Kissingen kamen auch viele Gäste

Am 7. bis 10. Juni waren wir in Bad Kissingen.
Das Thema war: Du bist ein Segen.
Es waren viele Menschen da.
Zum Beispiel: aus Landsberg, Ravensburg,
Tecklenburg und Tirol.
Es waren auch Menschen aus den Archsen in
Hamburg und Essen dabei.



Am Freitag sind wir hin gefahren.
Das war eine lange Fahrt!
Dann sind wir angekommen.
Wir haben alte Bekannte getroffen.
Dann waren wir beim Begrüßungs-Abend.
Wir haben die Segens-Geste gelernt.
Alle Gemeinschaften haben sich vorgestellt.
Das Abend-Gebet war spontan.
Das hat Claus eigentlich anders geplant.
Aber so ist die Arche eben:
Manchmal ist es chaotisch.
Aber das sind auch schöne Momente!

Am Samstag gab es ein Morgen-Gebet.
Das Thema war: Abraham.
Dann verteilten wir uns in Klein-Gruppen.
Zum Beispiel: Basteln, Schwimmen, Spazieren.
Das hat Spaß gemacht!
Am Abend haben wir draußen gegrillt. Mmmh!
Und wir machten ein Lager-Feuer.

Am Sonntag gab es die Segens-Olympiade.
Sie hatte viele Stationen.



Die Segens-Olympiade – und alle hatten Spaß dabei

Zum Beispiel: Fotos.
Wir durften den anderen etwas geben, was gut zu ihnen passt.
Dann haben wir ein Foto gemacht.
Das war lustig!
Am Nachmittag gab es verschiedene Treffen.
Oleg kommt aus der Arche Ravensburg.
Er war beim Treffen der Bewohner-Räte.
Er hat dort gute Tipps bekommen.
Und er hat gehört, was die anderen Bewohner-Räte machen.
Das Thema des Gottes-Dienstes war: Noah.
Dazu gab es ein Theater-Stück.

Wir haben alle unser Foto in die Arche Noah geklebt.

Dabei haben wir auch an Jean Vanier gedacht.

Am Sonntag Abend feierten wir ein Fest.
Jan-Thilo hat etwas über die Arche-Wanderung erzählt.

Es gab auch ein Quiz.

Die Gemeinschafts-Leitungen mussten mitmachen.

Das sind: Bianca, Gertrud, Franziska, Gottfried.
Sie mussten Fragen beantworten.

Zum Beispiel: Aus welchen Ländern kommen die Assistentinnen und Assistenten?

Dann gab es Karaoke.

Wir haben viel getanzt!

Montag war der letzte Tag.

Beim Morgen-Gebet haben wir einen Stein geschenkt bekommen.

Er soll uns erinnern: Wir sind ein Segen.

Und wir sollen diesen Segen weiter geben.

Danach haben wir Tschüss gesagt.

Wir freuen uns schon auf das nächste Mal!

Martha Gugler, Arche Ravensburg



Daran GLAUBE ich

Tim Kearney,
Delegierter der
Internationalen Arche

Zuerst und vor allem glaube ich an die Schönheit und Würde eines jeden Menschen. Martin Buber erinnert uns daran: „Jeder Mensch bringt ein einzigartiges Geschenk in die Welt.“ Vielleicht besteht eine unserer Hauptaufgaben als Menschen darin, unsere Gabe zu entdecken und anderen zu helfen, ihre Gaben zu entdecken. Auf diese Weise, glaube ich, können wir die Welt verwandeln und dazu beitragen, sie zu einem besseren Ort zu machen.

Ich glaube an die Schönheit unseres Planeten und daran, dass wir uns sehr um ihn kümmern müssen. Heute ist die „Klimakatastrophe“ eine der dringlichsten Herausforderungen für die Menschheit, bei der jede/r von uns Verantwortung hat. Ich glaube, dass wir alle verbunden sind in unserer gemeinsamen Menschlichkeit und dass das, was wir gemeinsam haben, tiefer ist als das, was uns trennt. Das Geheimnis unseres Wachstums und unserer Erfüllung liegt nicht in erster Linie in unseren individuellen Handlungen und Erfolgen, sondern in unseren Beziehungen zueinander.

Ich glaube, dass Inspiration und Führung in allen Weltreligionen zu finden sind und in den Herzen und Köpfen aller Wahrheits-sucher, ob sie gläubig sind oder nicht. Meine Weisheitstradition ist die christliche Heilsbotschaft. Ich bin ein Jünger von Jesus, der eine Revolution des Herzens gestartet hat. Er ruft mich auf eine Reise des Herzens, die ein Weg der Transformation ist. Er ruft mich auf einen Weg des Mitgefühls, um meine Komfortzone zu verlassen und mein Leben mit denen zu teilen, die schwach sind.

Ich glaube leidenschaftlich an den Auftrag der Arche, die im Grunde ein Aufruf zur Transformation ist. Es ist ein Aufruf, die Gaben unserer Brüder und Schwestern mit einer Behinderung bekannt zu machen, so dass ihre Gaben des Herzens unsere Gesellschaft bereichern können. In einer Welt, in der immer mehr Mauern entstehen, ist es ein Aufruf, „Brücken zu bauen“ über alle Unterschiede hinweg. Ich bin der Arche dankbar, weil sie mein Leben verändert hat. „Lehrer des Herzens“ in der Arche haben mich gelehrt, dass unsere Größe letztendlich nicht in unseren Köpfen liegt, sondern in unseren Herzen. Das heißt, in unserer Eigenschaft zu lieben und geliebt zu werden.

Tim Kearney



Am Abend saßen wir gemütlich am Lager-Feuer

Jetzt kann es endlich losgehen!

Das neue Therapiezentrum der Arche Simbabwe ist eingerichtet und startet seinen Betrieb



Blick in den Therapieraum mit „Rostrum“, Schaukel und Kletterwand (links); ein Therapeut behandelt einen Arche-Bewohner (oben links); der kleine Benon erkundet derweil den Spielturm

Ende Mai traf endlich der Container mit den Geräten und Materialien für das Therapiezentrum und den Werkzeugen für die Tischler- und Hilfsmittelwerkstatt in Harare ein. Weil all dies in Simbabwe nicht zu bekommen war, hatten wir es bei einer Organisation in der Republik Südafrika bestellt. Doch es gab viele Verzögerungen, bis endlich alles beisammen war. Jetzt kann es aber endlich richtig losgehen im neuen Therapiezentrum der Arche Simbabwe.

In der Zwischenzeit hat eine Tischlerin die Möbel für das Therapiezentrum gebaut und eingepasst. Zur Einrichtung gehört auch ein „Rostrum“, eine Art Spielturm mit Rutsche, Treppen und Klettermöglichkeiten für therapeutische Anwendungen. Zudem wurde ein Schaukelsystem aufgebaut und eine Kletterwand montiert. Das Therapiezentrum umfasst einen großen und einen kleinen Therapieraum, einen Raum zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit komplexen Behinderungen, eine Tischlerwerkstatt sowie ein behindertengerechtes Bad und einen Empfangsraum mit Wartebereich und Büro.

Zwei Therapeuten, ein Krankengymnast und ein Ergotherapeut, sind im neuen Therapiezentrum tätig. Sie sind derzeit noch auf Teilzeitbasis angestellt. Das Ziel ist es aber, sie später in Vollzeit zu beschäftigen. Dazu muss aber das Therapiezentrum erst

bekannter werden. Denn die neue Einrichtung der Arche steht auch Menschen mit Behinderungen aus der Umgebung offen. Da sie – sozial gestaffelt – für diese Angebote bezahlen oder eine anderweitige geldwerte Leistung wie Putz- oder Reparaturarbeiten als Gegenleistung erbringen müssen, wird sich langfristig das Therapiezentrum finanziell zumindest zu einem guten Teil selbst tragen können. Vorläufig ist aber noch eine Anschubfinanzierung nötig.

Die ersten Monatsgehälter für die Therapeuten hat das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert, das ebenso den Bau und die Einrichtung des Zentrums mit 75 Prozent der Kosten finanziert hat. Für einige weitere Monate konnten wir Förderungen durch die Katharina-Witt-Stiftung und die Initiative Teilen im Cusanuswerk gewinnen. Doch für die Zeit ab Ende dieses Jahres hoffen wir, dass Spenderinnen und Spender eine Patenschaft für das Therapiezentrum übernehmen. Wir würden gern die Arche Simbabwe mit etwa 500 Euro monatlich unterstützen und bitten dafür um die Einrichtung von Daueraufträgen für dieses Projekt.

Im Frühjahr konnten die beiden Therapeuten dank einer Förderung durch die Katharina-Witt-Stiftung zu einer Fortbildung nach Deutschland kommen. Sie besuchten

Einrichtungen der von Bodelschwinghamer Stiftungen in Bielefeld-Bethel, Einrichtungen der Waldorfpädagogik, einen Montessori-Kindergarten und ergo- und physiotherapeutischen Praxen, um die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen und deren Fördermöglichkeiten kennenzulernen. Ein Abendessen in der Arche Tecklenburg bildete den Abschluss des Besuchs. Besonders beeindruckt hat den Ergotherapeuten Amos Zavare die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen, die hochwertiges Spielzeug produziert: „Die Tatsache, dass die meisten Spielsachen von Menschen mit Behinderungen hergestellt wurden, zeigte mir, wie begrenzt wir bei unserer eigenen Rehabilitation in Simbabwe sind“, sagte er. Aber auch die Integration von Menschen mit Behinderungen im Alltagsleben überraschte die beiden Therapeuten, die dies mit der Lage in ihrer Heimat verglichen.

Am 3. August wird das Therapiezentrum offiziell eingeweiht. Eingeladen sind dazu auch der deutsche Botschafter und Vertreter der Universität, von Krankenhäusern, sozialen Einrichtungen, Hilfswerken und Kirchengemeinden. Aus Deutschland wird Ulrike Dürrbeck, die das Projekt initiiert hat und ehrenamtlich mit ihrem fachlichen Know-how begleitet, bei der Feier dabei sein. Anschließend wird sie den Start des Zentrums unterstützen. **Thomas Bastar**

Dafür brauchen wir Ihre/Eure Spende!



Barrierefreiheit der Arche Tecklenburg

Es ist das Spendenziel der diesjährigen Arche-Wanderung: die barrierefreie Sanierung des Hauses Apfelallee in Tecklenburg. Für dieses große Projekt werden viele Spenden gebraucht. Ein Großteil der rund 220.000 Euro Umbaukosten muss aus Eigenmitteln aufgebracht werden. Ein Aufzug wird an das alte Haus angebaut. Und im Inneren muss unter anderem der Brandschutz ertüchtigt werden. Spenden-Stichwort: **Tecklenburg barrierefrei.**

Werkstätten der Arche Uganda

Die Arche Uganda in Afrika muss ohne jede staatliche Unterstützung auskommen. Der Betrieb ihrer Werkstätten für Menschen mit Behinderung kostet aber mehr, als er durch den Verkauf der Produkte einbringt. In den Werkstätten erzeugen die Arche-Mitglieder Kerzen, Schmuck und Stoffe. Daneben gibt es eine Landwirtschaft. Wir wollen gern die Arche Uganda bei ihrer Arbeit unterstützen und bitten dafür um Spenden. Stichwort: **Werkstätten Uganda.**



Ideen für Unterstützerinnen und Unterstützer

- Geburtstagsfeier, Jubiläum, Hochzeit, Trauerfall: Es gibt viele Anlässe, **Geschenke für ein Arche-Projekt** zu erbitten. Entweder die Geschenkspenden werden während der Feier gesammelt und dann überwiesen oder die Gäste werden gebeten, einzeln auf unser Konto einzuzahlen. In jedem Fall versenden wir gern Spendenbescheinigungen.
- Auf der Spendenplattform www.betterplace.org kann jede/r **eine eigene Online-Spendenaktion** starten. Dabei kann entweder die Spendenseite der Arche Solidarität (für Simbabwe) als Spendenzweck angegeben oder ein eigenes Arche-Spendenprojekt ins Leben gerufen werden (dazu bitte Rücksprache mit unserem Fundraiser Thomas Bastar: Kontaktdaten siehe Seite 12).
- Auch wer im Internet einkauft, Reisen bucht oder Handyverträge abschließt, kann dabei die Arche unterstützen. Dazu muss man über das Webportal www.wecanhelp.de auf die Seite des Anbieters gehen. Also einfach einloggen, die Arche als Spendenempfänger angeben, dann einkaufen. Die Spenden, welche die Firmen ausschütten, kommen so der Arche zugute.

Mit einem Dauerauftrag, z.B. 20 Euro im Monat, unterstützen Sie unsere Arbeit am besten.

Bitte ausschneiden oder kopieren und im Geldinstitut abgeben. Spendenkonto: Arche Deutschland und Österreich e.V. bei der Kreissparkasse Steinfurt. IBAN: DE61 4035 1060 0031 1130 61, BIC: WELADEDISTF

Auftraggeber/-in

Geldinstitut

IBAN

BIC

Ich / Wir spende/n monatlich / zweimonatlich / vierteljährlich / halbjährlich* ab _____ 2019 _____ Euro.

Verwendungszweck: Solidarität / Deutschland und Österreich/Neubau Landsberg/Therapieprojekt Simbabwe/anderes: _____

Ort, Datum, Unterschrift

* Nichtzutreffendes bitte streichen

Bewegender Abschied von Jean Vanier

Am 16. Mai wurde Jean Vanier in Trosly-Breuil, dem Ort der ersten Arche, beerdigt. Vier Mitglieder der Arche Deutschland und Österreich waren bei der Trauerfeier dabei, viele andere verfolgten sie am Fernseher

Vier von 800 am Sarg von Jean Vanier

Claus Michel, der Leiter der Arche Deutschland und Österreich, die 2. Vorstandsvorsitzende Aileen Melzian, Sebastian Zimmek aus der Arche Landsberg und ich, Gertrud Nicola aus Tecklenburg: Wir hatten das Privileg, an Jean Vaniers Beerdigungsfeier teilnehmen zu dürfen. 800 Gäste aus aller Welt waren zugegen, um sich von Jean zu verabschieden. Dazu all diejenigen, die über das Internet dazugeschaltet waren und die immer wieder in den Gottesdienst miteinbezogen wurden, was ich persönlich sehr wichtig fand. So wurde deutlich, dass ganz viele Menschen von Jean Abschied genommen haben.

Es ist den zuständigen Personen gelungen, Jeans Wunsch nach einer gewissen Intimität für seine Familie und seine Gemeinschaft zu entsprechen und gleichzeitig der Feier einen universellen Charakter zu geben. Wir aus der Arche Deutschland und Österreich saßen in einem der Zelte und haben die Feier nur über eine Leinwand mitverfolgt. Schön war es daher, dass alle am Sarg vorbeiziehen und sich von Jean verabschieden konnten. Eine Geste, in die jeder legen konnte, was ihm auf den Herzen lag. Für mich war das vor allem eine große Dankbarkeit, denn Jean hat mit seiner verrückten Arche-Idee mein Leben verändert – zum Guten. Danke, Jean!

Gertrud Nicola, Arche Tecklenburg

Wer war Jean für mich?

Der Trauergottesdienst in seiner Buntheit, das Foto am schlichten Sarg und die Kerzen darauf, die berührenden Worte der Hausbewohner/-innen, ließen mich gefühlt zwei Stunden vor dem Bildschirm mitweinen und mitfreuen. Ich bin dankbar für diesen besonderen Menschen und für die Gemeinschaft(en), die er mitgeschaffen hat. Tief beeindruckt hat mich in meiner Zeit in Trosly Jeans liebevoller Blick, seine Zuwendung zu uns am Abendbrottisch, seine offenen Arme bei jedem erneuten Besuch und seine – auch auffordernde – Frage, die er nach Einkehrtagen stellte: „Was machst du in deinem Leben?“ Ebenso sein Lachen und Herumalbern beim Abwasch, seine Ruhe in der Messe und beim Abendgebet. Und sein Interesse am weltweiten Geschehen und den einzelnen Menschen und Gemeinschaften der großen Arche-Familie. Ich fühle mich oft durch ihn ermutigt. Danke, Jean! **Verena Kammesheidt-von Hirschhausen, Glaube & Licht, Berlin**



Erzbischof Pierre d'Ornellas inzensiert den Sarg (oben); Blick in den Gottesdienstsaal in Trosly (rechts); Jean Vanier mit Sebastian Zimmek (unten)



Gemeinsam vor dem Fernseher

Die Live-Übertragung der Trauerfeier für Jean Vanier schauten wir gemeinsam in der Arche Ravensburg an. Ich empfand das als eine intensive Gemeinschaftserfahrung. Eine Verbundenheit mit den Menschen in Trosly war spürbar. Wir haben die Osterkerze angezündet. An der Wand stand ein großes Bild von Jean. Unsere Bewohner/-innen mit Mehrfachbehinderung blieben während der ganzen Feier dabei. Sie spürten offensichtlich, dass da ein wichtiges Ereignis stattfand.

Für mich persönlich war es sehr berührend, den Sarg zu sehen. Erst erschrak ich, denn es machte mir deutlich, dass Jean wirklich gestorben ist. Im Lauf der Feier entstand aber Frieden und Dankbarkeit in mir. Die verschiedenen Gesten, etwa Lichter auf den Sarg zu stellen oder Schalen mit Orangenschalen zum Altar zu bringen, fand ich sehr hilfreich: Jeans ganzes Leben wurde spürbar. Und es hat mich gefreut, dass unter den Geistlichen der verschiedenen Konfessionen am Altar auch zwei Frauen waren.

Astrid Proeller, Arche Ravensburg



Info

Jean Vanier starb am 7. Mai

Im Alter von 90 Jahren ist der Arche-Gründer Jean Vanier am 7. Mai in Paris verstorben. Die Internationale Arche lud zur Trauerfeier in Trosly-Breuil Vertreter der Archen aus der ganzen Welt ein. Die Beerdigung fand anschließend im privatem Rahmen statt. Per Fernsehübertragung war der Gottesdienst weltweit zu verfolgen. Die Aufzeichnung ist weiterhin auf YouTube verfügbar (aufzurufen unter „Jean Vanier's funeral“)..



Gesten im Gottesdienst: Eine Schale mit Orangen wird zum Altar gebracht (oben); Vögel aus Papier „fliegen“ um Jeans Sarg (rechts)



Ich musste ein bisschen weinen

Von den Assistenten hab ich erfahren, dass Jean Vanier gestorben ist. Ich fand das sehr schade. Ein bisschen später hat der Claus Michel gesagt, dass er zu Jean´s Beerdigung fährt und einen Bewohner mitnehmen mag. Ich wollte gern mit, aber auch andere aus der Gemeinschaft. Und dann haben wir abgestimmt, wer mitkommt, und da kam heraus, dass ich mit darf.

Ich bin mit dem Zug nach Frankreich gefahren. Mit Claus Michel. Ich hab mich schwarz angezogen, weil ich traurig war. Ich hab einen gelben Punkt auf mein Hemd geklebt bekommen. Das sollte heißen, dass wir in ein großes Zelt gehen sollen, da war ein großer Fernseher, mit dem wir dem Gottesdienst folgen konnten. Drinnen war es ganz schön geschmückt – mit Kerzen, Blumen und Bildern aus der Arche. Und vor dem Altar stand der Sarg von Jean und ein Bild von ihm.

Viele Arche-Mitglieder waren da. Jeder sprach eine andere Sprache. Es gab auch eine Band, und es wurde viel gesungen. Ich musste auch ein bisschen weinen. Die Feier war schön und traurig, beides auf einmal. Manchmal haben wir auch gelacht. Da standen Leute um den Sarg und haben mit Tüchern eine Geschichte erzählt, das war sehr schön. Am Schluss habe ich den Sarg segnen dürfen. Ich hab meine Hände darauf gelegt und mit Weihwasser gesegnet. Eins hab ich noch gelernt: Danke heißt „Merci“ oder „Thank You“. Und das mag ich auch sagen: „Merci Jean!“

Sebastian Zimmek, Arche Landsberg

Wir waren alle sehr berührt und bewegt

Wir – einige Bewohner/-innen, die sich extra Urlaub genommen haben, Assistent/-innen, Vorstandsmitglieder und treue Freund/-innen – versammelten uns im Wohnzimmer, um am Beerdigungsgottesdienst von Jean Vanier teilzuhaben. Wir fanden es faszinierend, über die ganze Welt und in besonderer Weise mit den Menschen in Trosly spürbar verbunden zu sein. Der Gottesdienst war lebendig mit bunten und hellen Farben, er hatte nichts Schweres! Es war ein herzenswarmer Abschied; das hat mich persönlich sehr fasziniert. Jean Vanier liebte die Natur, besonders die Vögel: Bewohner/-innen und Assistent/-innen, alle mit weißen Hemden bekleidet, haben sich an dem schlichten schönen Sarg mit weißen Papiervögeln von ihm verabschiedet. Das war ein beeindruckender Moment, der in Erinnerung bleibt.

Wir waren alle sehr berührt und bewegt von diesem Gottesdienst, der eigentlich eine Feier des Lebens war. Man konnte spüren, dass Jean Vanier den Menschen ein Freund und Begleiter war. Ich glaube, er war ein beeindruckender Mensch. Die Erzählungen und Erfahrungsberichte waren voller Dankbarkeit, Freude, Respekt und Begeisterung über sein Dasein. Beim anschließenden Kaffeebrunnen konnten wir die Feier nachwirken lassen und hatten einen guten Austausch.



Aus Deutschland dabei (von links): Aileen Melzian, Claus Michel, Sebastian Zimmek, Gertrud Nicola

In einem Lied heißt es: „Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich still und leise, und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise. Wo Gottes große Liebe in einen Menschen fällt, da wirkt sie fort in Tat und Wort, hinaus in unsere Welt.“ Die Worte aus diesem Lied waren im Leben von Jean Vanier deutlich sichtbar. So ist es uns in der Arche ein Anliegen, sein Vermächtnis in Ehren weiterzuführen.

Christine Henzold, Arche Landsberg

Gemeinschaft ohne Grenzen

Bianca Berger, die Leiterin der Arche Landsberg, hielt in Bangladesch eine Fortbildung für die Bergali-sprechenden Arche-Gemeinschaften der Region. Sie hat früher eine Zeit lang die Arche in Asansol/Indien geleitet und spricht selbst Bengali. Dabei erfuhr sie auch, was die Archen derzeit beschäftigt und welche Probleme sie belasten

Im März dieses Jahres hatte ich das Privileg, zur Arche Mymensingh in Bangladesch reisen zu dürfen. Ich konnte die Gemeinschaft kennenzulernen und dort zusammen mit der Gesandten der Internationalen Arche, Baska Pestka, eine gemeinsame Fortbildung für Haus- und Werkstattleiter/-innen der Archen Asansol, Kolkata (beide Indien) und Mymensingh halten. In allen diesen Gemeinschaften wird Bengali gesprochen.

In Bangladesch besteht die Arche aus zwei Männer-Häusern mit einer Tagesförderstätte sowie einem Frauen-Haus und einer Werkstatt, in der u. a. Kerzen, Schmuck und Karten hergestellt werden. Bis auf ein Haus liegen alle in der Nähe eines Parkes, in dem Ordensbrüder aus Taizé eine Niederlassung haben, die diese Arche vor Jahren gegründet haben. Das geistliche Leben der Arche ist lebendig und multireligiös. So haben in den Morgen- und Abendgebeten die drei Religionen Islam, Christentum und Hinduismus einen gleichberechtigten Platz. Es beschäftigt die Arche-Mitglieder sehr, wie sie am besten für ihre Bewohner/-innen, die oft Traumatisches erlebt haben, da sein können. Zudem fragen sie sich, wie sie die Assistent/-innen dabei unterstützen können, auf lange Zeit in der Gemeinschaft zu bleiben und in ihr Leitungsverantwortung zu übernehmen.

In Zusammenarbeit mit der Internationalen Arche konnte die Arche Bangladesch erreichen, dass es genau dafür eine Fortbildung in Bengali gab, an der insgesamt 11 Assistent/-innen teilgenommen haben. An vier Tagen haben wir uns gemeinsam mit der Geschichte der Arche beschäftigt. Wir sprachen darüber, was wir an der Arche schätzen, was uns schwerfällt und was das Besondere an Leitung in der Arche ist. Wir erkundeten, welche Leitungstypen wir sind und wie Planung und Organisation gut gelingen. Baska und ich haben äußerst engagierte und mit der Arche verbundene Assistent/-innen kennengelernt und von ihnen gelernt, was es heißt, sich über Religions- und politische Grenzen hinweg zu verständigen und wertzuschätzen.

Von der Arche-Gemeinschaft Asha Niketan Asansol erfuhren wir, dass sie ein Outreach-Programm wie in Bangladesch starten wollen: Paare von Assistent/-innen und Bewohner/-innen besuchen Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen, die oft nicht zur Arche kommen können, und unterstützen sie auf vielfältige Weise. Der Gemeinschaft fehlt aber das Geld, um ein Fahrzeug dafür zu beschaffen. Allen Gemeinschaften in Bangladesch und Indien ist gemein, dass sie nicht durch ihre Regierungen refinanziert werden und somit zu 100 Prozent auf Spenden angewiesen sind.

Mit zwei Ziegen, die sie kürzlich bekam, hofft die Arche Asansol, durch Fleischproduktion Einkommen zu erzielen.

Die Arche-Gemeinschaft Kolkata beschäftigt sich derzeit damit, Auftrittsmöglichkeiten für ihre Bewohner/-innen zu finden. Denn die Menschen mit Behinderung sind zu Zauberer/-innen ausgebildet worden, um auf diese Weise die Botschaft der Arche spielerisch zu vermitteln. Ihre Gemeinschaft ist die größte in Indien, die im Wohnbereich, in Werkstätten, Tagesförderstätten und im Outreach-Programm insgesamt 80 Menschen mit Behinderung Unterstützung angedeihen lässt. Es bleibt eine Herausforderung, eine so große Gemeinschaft geeint zu halten. Zudem ist der Generationenwechsel im Assistent/-innen-Team zu begleiten sowie ebenso das Älter-Werden der Bewohner/-innen mit allem, was das Älter-Werden nicht nur an Weisheit, sondern auch an Einschränkungen mit sich bringt.

Vertreter/-innen dieser drei Gemeinschaften zusammen zu erleben, erfüllt mich mit viel Inspiration und Freude. Ich bin sehr dankbar, dass der Vorstand der Arche Landsberg mich „ausgeliehen“ hat. Es ist toll, dass wir Solidarität und Wechselseitigkeit auf diese Weise tatsächlich weit über unsere Landesgrenzen hinweg leben können.

Bianca Berger



Die Kursgruppe mit Bianca Berger (2. von links).



„Hausaltar“ in der Arche Asansol: alle Religionen des Landes haben hier ihren Platz



Fortbildung für Haus- und Werkstattleiter/-innen

Geschichten aus der Arche

Karl der Große

Da wir dieses Jahr als Thema für den Fasching „Im Mittelalter“ ausgewählt haben, erzähle ich beim Kaffeetrinken etwas über Karl den Großen: „Stellt euch mal vor – sein Reich erstreckte sich von Portugal bis zur Ukraine!“ Unsere Bewohnerin Susanne schaut mich interessiert an und sagt dann: „Mit dem würde ich gerne mal Arm drücken.“

Astrid Proeller, Arche Ravensburg

Eine schlaflose Nacht

An einem Wochenende kommt Ben-David gut gelaunt und freudestrahlend zum Frühstück. Am Tisch in der Küche sitzt nur eine Assistentin, denn es ist gerade mal halb Acht und alle anderen schlafen noch. Euphorisch erzählt Ben-David ihr, dass er extra früh aufgestanden ist, schnell geduscht hat und nun zum Frühstück gekommen ist, um Rebecca – eine unserer Bewohnerinnen, die er seinerzeit sehr verehrte - hier anzutreffen.

Er macht sich Kaffee und fängt an zu essen. Es vergeht viiiiel Zeit, sämtliche Bewohner/-innen und Assistent/-innen kommen, frühstücken und verlassen die Küche nach einiger Zeit wieder. Ben-David blättert die Zeitung durch und wartet geduldig auf Rebecca. Aber sie erscheint nicht. Inzwischen ist es Mittag. Als er sich dann mit hängendem Schultern auf den Weg in sein Zimmer macht, trifft er sie endlich im Treppenhaus.

Später erzählt er der Assistentin, mit der er schon frühmorgens in der Küche saß: „Ich habe Rebecca im Treppenhaus getroffen. Ich habe „Hallo“ zu ihr gesagt, aber sie hat mir nicht geantwortet! Trotzdem bin ich glücklich, denn sie ist nicht vor mir weggelaufen. Bestimmt hat sie nicht mit mir gesprochen, weil sie sehr müde war. Sie hat sicherlich die ganze Nacht nicht geschlafen – weil sie von MIR geträumt hat!“

Silvia Kratzer, Arche Landsberg



FILMTIPP

Verstehen Sie
die Béliers?

„Verstehen Sie die Béliers?“ ist ein wunderschöner Film, den ich sehr weiterempfehlen kann, besonders für alle, die mit Menschen mit Behinderung arbeiten und leben, speziell mit Gehörlosen. Die junge Paula lebt mit ihren gehörlosen Eltern und dem ebenfalls gehörlosen Bruder auf dem Land. Sie hilft auf dem Hof und muss auch noch ihren Vater bei der Kandidatur für das Bürgermeisteramt unterstützen. Sehr oft übernimmt sie die Rolle der Übersetzerin, da sie diejenige in ihrer Familie ist, die hören, aber auch die Gehörlosensprache sprechen kann. Für eigene Bedürfnisse bleibt da wenig Zeit. Als ihr neuer Musiklehrer ihre außergewöhnliche Stimme entdeckt und sie ermutigt, in Paris Gesang zu studieren, gerät das Mädchen in einen Konflikt zwischen persönlichem Lebenstraum und Verantwortung für die Familie.

Für ihre Eltern ist die neue Leidenschaft für den Gesang anfangs kaum zu verstehen. Schließlich hören sie Paula ja nicht! Eine Szene im Film zeigt dies eindrucksvoll: Paula singt auf einer Veranstaltung vor Publikum. Auch ihre Familie ist dabei. Und genau wie ihre Eltern sehen wir Zuschauer die Sänger zwar, aber hören überhaupt nichts. Der Auftritt erscheint so nichtssagend, sogar langweilig. Ganz anders ist es dann, als Paula sich an der Musikhochschule bewirbt. Diese Szene ist so schön, dass ich sie noch öfters auf YouTube angeschaut habe.

Mein Mann, der selber mit gehörlosen Menschen arbeitet, und ich haben auch das „Making of“ des Films auf der DVD angeschaut. Wir hatten gedacht, das sicher einige der Schauspieler gehörlos sind – und waren dann überrascht, das sie es nicht waren. Es war also toll gespielt!

Kathrin Watenphul, Arche Tecklenburg

Termine

25.7.2019 Taizégebet in der Arche Tecklenburg: 17.30 Uhr, Apfelallee 23; jeden Donnerstag Abendgebet oder Gottesdienst

31.8.2019 Gottesdienst und Fest zur Arche-Wanderung: 16 Uhr, Hl.-Kreuz-Kirche, Hamburg, Farmsener Landstr. 181

1.-14.9.2019 Spendenwanderung der Arche: weitere Infos siehe Seite 3

11.9.2019 Katholischer Gottesdienst der Arche Ravensburg: 17.30 Uhr, Eisenbahnstraße 38; jeweils am 2. und 4. Mittwoch im Monat kath. oder evang. Gottesdienst

14.9.2019 Sternwanderung zum Abschlussfest zur Arche-Wanderung: Arche Tecklenburg, Apfelallee 23; Zeit noch offen

18.9.2019 Katholischer Hausgottesdienst der Arche Landsberg: 17.30 Uhr, Erpfinger Str. 5; danach monatlich im Wechsel evangelischer oder katholischer Gottesdienst

22.9.2019 15. Geburtstag der Arche Landsberg: 16 Uhr (voraussichtlich), Pfarrsaal Zu den Hl. Engeln, Hindenburgring 15

3.10.2019 Stadtlauf Landsberg mit Beteiligung der Arche: 12 Uhr, Start am

Hauptplatz; Mitläufer/-innen und Mutmacher/-innen gesucht

13.10.2019 Dankgottesdienst in St. Jodok zur Wiedereröffnung des Arche-Hauses: 10 Uhr; anschließend Fest im Arche-Haus St. Jodok

22.11.2019 Ausstellungseröffnung im Haus Marillac: 17 Uhr, Sennstraße 3, Innsbruck; Verkaufsausstellung von Produkten aus Werkstatt und Basaler Gruppe (bis 23.12.)

1.12.2019 Dankgottesdienst in Gries am Brenner: 10 Uhr, Pfarrkirche



Wie Claus Michel die Welt sieht

Auf der Rückfahrt von den Arche-Begegnungstagen in Bad Kissingen lasse ich den Blick aus dem Zugfenster auf sommerliche Landschaften schweifen. Hinter mir liegen intensive Wochen und Begegnungen. Besonders bewegt haben mich in den vergangenen Monaten der Tod und das Abschiednehmen von Jean Vanier, dem Gründer der Arche.

Ein Buch von Jean über das Leben in Gemeinschaft hat mich während meines Studiums so angesprochen, dass ich für vier Jahre in die Arche Im Nauen in der Schweiz ging. In dieser Zeit des Lebens und Arbeitens in einer Arche-Gemeinschaft habe ich persönlich viel gelernt und bin als Mensch gereift. Damals wie heute waren es insbesondere die Begegnungen mit Menschen mit einer geistigen Behinderung, die für mich inspirierend und wegweisend waren.

Durch den Tod von Jean ist mir nochmals bewusst geworden, welchen Einfluss die Arche und damit auch deren Gründer auf meinen persönlichen Lebensweg hatten. Ohne die prägenden Erfahrungen, die ich in der Arche gemacht habe, wäre ich nicht der, der ich heute bin. Insofern war es für mich etwas Besonderes, die Arche Deutschland und Österreich bei der Beerdigung von Jean zu vertreten. Vor seinem Sarg zu stehen und ihn für seinen letzten Weg zu segnen, hat mich tief bewegt.



Claus Michel ist Leiter der Arche in Deutschland und Österreich

Auch wenn Jean sich bereits vor Jahrzehnten aus der Leitung der Internationalen Arche zurückgezogen hat, stellt sein Tod eine Zäsur für die Arche dar. Stephan Posner, der Leiter der Internationalen Arche, hat bei der Beerdigung von Jean skizziert, dass es Aufgabe von uns „Nachkommenden“ sei, das Vermächtnis, das Jean durch die Gründung der Arche hinterlassen hat, weiter zu gestalten. Dafür ist sowohl die Verbundenheit mit den Wurzeln wichtig wie auch eine innere Freiheit, die Arche nach bestem Wissen und Können weiterzuentwickeln. Wir sind dabei auf etwas verwiesen und von etwas geleitet, das größer als Jean und die Arche ist. Die Zuversicht, dass da Einer mit uns geht und uns leitet, macht das Abschiednehmen und den Weg in das Neue hinein leichter.



einer VON 10 000

Menschen
in der Arche:
Gottfried Lamprecht
aus Tirol

Mit 16 verbrachte ich den bisher letzten Sommer als Hirte auf einer Alm in meinem Heimatort Lüssen in Südtirol. Ich liebte die Natur und die Tiere. Rückblickend beeindruckt mich, wieviel Verantwortung mir zugetraut wurde. Aufgewachsen bin ich auf einem kleinen Bauernhof als viertes von fünf Kindern. Nach Abschluss der Pflichtschule begann ich die Ausbildung um Holzschnitzer und etwas später mein Engagement in der Jugendarbeit und in einer Gruppe zur Unterstützung der, wie man damals sagte, „Dritten Welt“. Prägend war mein Zivildienst im Blindenzentrum in Bozen. Es folgten vier Jahre in Kamerun. Dort arbeitete ich in einer katholischen Pfarrgemeinde mit überwiegend muslimischer Bevölkerung, vor allem in der Kinder- und Jugendarbeit.

Nach meiner Rückkehr aus Afrika begann ich das Studium der Theologie und arbeitete 16 Jahre in der Diözese Innsbruck, zuletzt als Leiter der Abteilung Familie und Lebensbegleitung. Beim Studium lernte ich meine Frau Hedi kennen. Unsere beiden Kinder waren noch klein, als Hedi erkrankte und verstarb. In der Arche lernte ich Veronika kennen. Wir dürfen nun verheiratet sein.

Von einem Freund hatte ich gehört, dass die Arche Tirol eine Gemeinschaftsleitung suche. „Das wäre was für dich“, sagte er. Dieser Satz wirkte! Ich kannte die Arche nicht, bewarb mich aber und wurde vor 11 Jahren Gemeinschaftsleiter. Ein Zitat von Dietrich Bonhoeffer begleitet mich dabei: „Wer die Gemeinschaft liebt, zerstört die Gemeinschaft; wer die Brüder (Geschwister) liebt, baut die Gemeinschaft auf.“ Im Spannungsfeld zwischen Ideal und Wirklichkeit versuchte ich, jede Person in ihrer Einzigartigkeit zu sehen. Ist es mir gelungen, Gemeinschaft aufzubauen? In acht Monaten gebe ich die Gemeinschaftsleitung ab, mache dann eine Sabbatzeit und freue mich, nachher als Begleiter in der Arche zu sein.

Gottfried Lamprecht